



Ein Affe im Tempel? Er bewahrt etwas Rätselhaftes, wie die kürzlich verstorbene Künstlerin Marianne Wydler selbst. Ralph Baenziger

Eine Künstlerin und ihr Geheimnis

Marianne Wydler, 1939 geboren, war in Zürich ein glitzernd-schillernder Star. In den letzten Jahren aber lebte sie zurückgezogen; sie starb unerwartet Mitte Dezember. Doch in die Vernissage der Gedenkausstellung strömten die Menschen zu Hunderten.

Fritz Billeter

Der Verein Art Dock, dem Nachlässe besonders am Herzen liegen, reagierte auf Marianne Wydlers Tod sofort. Über hundert Bilder und Zeichnungen brachten die Art-Docker zusammen.

Wydler modern

In den sechziger und siebziger Jahren war sie «modern», wie es schon Baudelaire und sein Freund Manet vom Künstler gefordert hatten. Sie entfaltete eine Form der Pop Art, wie die Schweiz sie nicht kannte, durch und durch europäisch kultiviert und doch aufregend.

Ihren Lebensunterhalt verdiente sie im Warenhaus Jelvoli als Gestalterin von phantastischen Schaufenstern. Sie ist auch auf die Idee gekommen, ein Märli-Tram auf die Schie-

nen zu stellen, es fährt wie je und je, besonders bei den Kindern beliebt. 1978 übersiedelte Marianne Wydler in die USA, folgte dort den Spuren des weltberühmten Illustrators Milton Glaser. Ebenso begeistert war sie von dem gleichfalls berühmten Illustrator Heinz Edelmann (Twen Magazin und Yellow Submarine). Inwiefern die beiden ihr künstlerisches Schaffen beeinflusst haben, ist schwer zu sagen. Überhaupt ist nicht klar, ob, was und in welcher Art sie in New York gemalt hat. 1986 wieder in Zürich, war sie als Malerin von fast beängstigender Fruchtbarkeit. Aber von Pop Art wollte sie nichts mehr wissen.

Quer zur Kunstszene

Jetzt griff sie zurück auf einen geradezu altmeisterlichen Realismus. Ihre Bilder von Hasen erinnern an Albrecht Dürer. Mit dieser Rückwärtsgewandtheit fiel sie auf, sie lag

nun quer zur Kunstszene. Neben einigen Porträts entstanden vor allem Blumen-, Früchte- und Gemüsestillleben, genau erfasst, wie fotografiert und gerade dank dieser Akkuratheit auch poetisch. Sie füllte Körbe mit Kirschen und Orangen, türmte Melonen, man meint ihre Frische zu riechen. Aber ganz so einfach macht sie es dem Betrachter denn doch nicht immer. Was soll dieser Pavian im Rosenhag (die Madonna im Rosenhag ist im Museum von Colmar zu besichtigen), was soll der Mandrill in einer Tempelhalle sitzend? Die beiden Affen behalten etwas Rätselhaftes, wie die Künstlerin Marianne Wydler selbst.

Gedenkausstellung Marianne Wydler (1939 – 2016): Die Ausstellung im Art Dock Zürich dauert noch bis zum 12. Februar. Das Art Dock befindet sich in der letzten Halle des Güterbahnhofs an der Hohlstrasse 258 in 8004 Zürich und ist täglich von 15 bis 19 Uhr geöffnet. www.art-dock-zh.ch